



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 2. Von Sorg vnd Liebe/ mit welcher Maria ihren Sohn erhalten/ erzogen/
vnd ihme gedienet habe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

Denklin/die ihme erzeugt worden/hat auff
genommen; auff der anderen Seiten ab der
grossen Mütterlichen Liebe vnd vnglaublichen
Sorg / welche die heilige Jungfraw vnd
Mutter Gottes für ihren allerliebsten Sohn
gehabet hat.

I. 2.

**Von Sorg vnd Liebe /
mit welcher Maria ihren Sohn
erhalten / erzogen / vnd ihme ge-
dient hat.**

1.

Wann man die sorgfältige Mar-
tham / da sie den Heiland vnd Sel-
igmacher in ihrem Haus beher-
bergt / hören thäte reden; wurde man sa-
gen / sie hätte des sonderbaren Stands vnd
Lebens ihrer Schwester Maria ganz verges-
sen / oder wüste nicht / daß die Göttliche Ver-
nachungen keiner Füssen zu kriechen / keiner
Händen zu arbeiten / vnd keines Hergens zur
Sorgfältigkeit vonnöthen hätten: Der H.
Bernardus. (a) hat meinem Beduncken
nach / wol geredt / da er gesagt: daß Maria
zur selbigen Zeit besser anstanden wäre / ihr
Schwester Martham vmb Hülf anzurne-
fen / als Martham anständig gewesen / ihr
Schwester Mariam in ihrer Ruhe vnrubig
zu machen / vnd zu verwirren. Wann wir
reifflich nachgedencken / wie Maria vnd
Maria wahre Figuren der Glorwürdiaen
Mutter Gottes / wie weitläuffig im ersten
Tractat darvon geredet. (b) gewesen seynd;
so werden wir auch finden / daß Maria auch
gewislich diejenige gewesen / die den einge-
gen

bornen Sohn Gottes von seinem Himmlis-
chen Thron zu kommen / vnd vnser Mensch-
liche Natur anzunehmen bewegt habe: da
es aber Zeit ware ihn zu beherbergen / ihn
auffzunehmen / vnd zu tractiren; da habe sie
Martham vmb Hülf ansprechen müssen:
dieweil / wie der H. Bernardus (c) sagt /
Maria in ihren Geistlichen Betrachtungen
lebt / vnd kein Haus hat ihn zu beherbergen;
keine Hand ihme zu dienen; keine Füs für
ihn hin vnd wider zu lauffen; kein Leib / der
dergleichen Arbeit ertragen möge: dises ist
die Würckung vnd das Leben der Martham;
welches die heilige Jungfraw vnd Mutter
Gottes Maria sonderbar gewürckt / vnd er-
zeugt / als sie vnsern Heiland vnd Seligma-
cher / gesäugt / aufgezogen / vnd ihme gedie-
net hat / wie solches aus folgendem Gespräch
abzunehmen.

2. Die Rechtsgelehrten (d) haben ein
Frag: nemlich / ob die fürnemme Weiber
nicht schuldig seyen ihre Kinder zu sängen?
auff welches ich ihnen alsbald Antwort geben /
vnd sagen wolte / daß / wann dergleichen
Weiber in disem etwas sonderbare Freyheit
vermeinten zu haben / so sollen sie wissen /
daß solches nicht von der Natur herkomme /
die ihnen eben auch Brüst gibt / wie den
anderen Mütterren geringeren Stands;
ihnen auch dieselbige mit Milch aus keiner
anderen Ursach erfüllt / als daß sie die jo-
nige damit sängen vnd speisen / für welche
sie ihr eigen Blut nicht gespart / da sie diesel-
bige in ihrem Leib getragen haben: wann
dergleichen Mütter mehr über dises zu wissen
begehren / so wil ich sie zu den Weisen (e) von
der den Heyden / oder zu den heiligen Vätern
(f) vnser Christlichen Kirchen geschickt ha-
ben; sie werden von ihnen libel empfan-
gen

(a) Serm. 3. de Assumpti. (b) Tract. 1. cap. 3. pag. ultima. (c) Loco citato. (d) Traquet.
libro de Nobilitate cap. 20. num. 78. (e) Phavorinus apud Gellium lib. 1. cap. 1. Plus-
tarchus de Educatione puerorum. (f) Ambrosius lib. 7. in Hexameron &c.



gen / vnd vnwürdig geachtet werden / Mütter zu seyn / wann sie nicht vollkommliche Mütter / vnd eben halb seyn wollen : dise fürreffliche alte Geschicht / Schreiber werden ihnen die alte Hecubam / Königin in Asia / für ein Exempel fürwerffen ; welche zu sonderbarem Günst vnd Ehren auffgenommen / daß sie ihren lieben Hector hat säugen können : sie werden ihnen von der weisen Sara / wie auch von der Tugend samen Anna sagen / deren ein jede zu ihren Zeiten einer Fürstin gleich gewesen ; die sich nicht geschämbt haben / die eine ihren Isaac / die andere ihren Samuel / mit ihrer eignen Milch zu speisen : sie werden ihnen fürbringen die Adelsche vnd fürnemme Placillam Theodosti des Grossen Eheliche Gemahlin / die ihren kleinen Sohn Honorium niemand verrawet / sonder ihn selbst säugen vnd auffziehen wollen : sie werden ihnen auch noch vil andere fürnemme Weiber erzehlen / welche vermeint hätten / keine rechte Mütter an ihren Kindern zu seyn / wann sie dieselbe nicht auch säugen vnd auffziehen thäten. Es mögen die Weisen vnd Schriftschreibern ein Beschluß vber dise Materien nach ihrem Belieben machen : was ich aber für mein theil darzu zu sagen hab / ist / daß ich selber wol weiß / daß die heilige Mutter Gottes dessen keines wegs gefreyet gewesen ; sonder von Gott sonderbar auserwehlt worden / seinen eingebornen Sohn mit ihrer Jungfräwlichen Milch zu speisen : darumb dann auch wunderbarer Weis / wie die heilige Christliche Kirch (a) gemeinlich singen thut / Ihre Brüust von dem Himmel herab durch die Fürsichtigkeit Gottes mit Milch erfüllt worden seynd.

3. Zu deme ich auch gar wol weiß / daß / wann gleichwol alle Gefas vnd Dräuch der ganzen Welt die heiltage Jungfraw vnd Mutter Gottes darvon gefreyet hätten ; man

si niemalen dahin hätte vermögen oder reden können / solcher Freyheit sich zu bedienen : dann lieber sage mir einer / wie hätte sie es mögen über ihr Herz nehmen / diesen jungen kleinen Fremdling des Himmels der sich also demütiglich in ihre Armb worffen / mit so grosser Liebe vnd Annehmung vor allen anderen Weiberen ansetzobren / bald widerumb zu verlassen ? warum nicht sie sich der lieblichen Süßigkeit / mit welcher der liebevolle Jesus ihr Seel in seiner Jugend erfüllt hat / selbst haben beramben wollen ? wie hätte sie können einwilligen / die vollkommne Rechtsame einer Mutter Gottes mit einer anderen vmb den halben Theil zu vertheilen ? derselbigen das Ambrondomen der Säugam des Heilands / vnd des Schöpfers aller Dingen zu übergeben ? wie hätte sie die sonderbare vnerschätliche Gnade die an dem Ambr der Säugam des Allmächtigen hanget / so ring vnd so schlecht adert können ? hat sie dann nicht gewußt / daß die Milch / die er von ihr trincken wurde / in die Göttliche Substanz verfehrt / vnd mit dem Göttlichen Wort in der Vereinigung dieser Personen vereinbaret werde / nicht anders als das köstliche Blut / welches sie ihm gegeben zur Zeit / da er sein Wohnung in dieser Allerheiligsten Leib genommen hat ? Auf diese Weis legen die Gottselige Lehrer mit dem Gewicht des Heilighums die Beschaffenheit der Säugam des Allmächtigen in höchsten Gottes aus. Wann also die größte Gnad Maria ist / daß sie ein Werk ihres Schöpfers seye / so müssen wir auch bekennen / daß diß ihr ardtste Ehr sey / daß sie ein Säugam Gottes ist ; diser Beschaffenheit / weil der jentag / der so wol im Himmel als im heiligen Sacrament des Altars abgebeytet wird / von dem Fleisch ist / welches von dem allerreinsten Blut Maria gemachet

(a) *Lactabat ubere de Colo pleno.*

und gefalt ist worden; denniglich glaubt auch in gemein/ daß derselbige eben der sentige sey/ der von der Milch/ welche sie ihme gegeben/ gespeist/ vnd erhalten seye worden. Ach wer kan vns sagen/ was für grosse Sorg die heilige Engel gehabt haben/ daß kein einziges Tröpflein von diser süßen Milch verlohren wurde? mit was grosser Ehrenbeugung diese reine Mutter ihrem allerliebsten Sohn ihre Brust dargebotten vnd geben habe? was grossen Dank vnd Schuldigkeit sie vermeint dem jenigen schuldig zu seyn/ der sie zu einem so fürreßlichen Ampt befürderet vnd anseher wehlet hat? was muß sie nicht für schöne Erweichte Gedancken gehabt haben/ da sie gedachte/ daß die Milch/ die sie ihrem allerliebsten Sohn gebe/ sich in die eigne Substanz ihres Schöpfers verkehren vnd verändern wurde?

4. Was sol ich iesund sagen/ mit was für grosser Sorg vnd Fleiß Maria diesen jungen vnd kleinen Fürsten der Himmlen aufzogen/ vnd ihme in seinen jungen Jahren gedienet habe? wir lesen in den Weltlichen Geschichten Wunder-Ding/ von zweyen jungen Herren von Rom/ Gracht genennet/ was für grosse Mühe vnd Arbeit die fürreßliche Cornelia ihr Mutter genommen; vnd was sie nicht angewandt habe/ daß dieselbigen wol aufgezogen wurden: man saar auch/ es seyen ihres gleichens vnder allen Kinderen in der ganzen Stadt Rom nicht gefunden worden/ die besser als diese zweyen junge Herren erzogen gewesen seyen: vnd daß ihr Mutter sie für ihr köstliches Kleinod/ größte Reichthum/ vnd fürnembsten Schatz gehalten habe: der weise Salomon hat in zweyen vnderchiedlichen Dren der heiligen Schrift/ die grosse Lieb vnd vnvergleichliche Fürsichtigkeit seiner treuen Mutter Berisabee (a) gerühmt vnd ausgerufen; er hat auch begehrt/ daß alle

seine Nachkömmling der fürreßlichen Lehren vnd Vnderweisungen/ die sie ihme in seinen jungen Jahren geben/ sich bedienen/ vnd ein jeder wuste/ wie sie ihn mit aller Freundschaft gelehrt/ vnd vnderwiesen; wie sie neben der erforderen Ernsthaftigkeit einer Herrscherin/ ihme die Liebe einer Mutter/ stets erzeigt/ vnd ihn ihren lieben vnd kleinen Samuel (das ist so vil gesagt/ als der G D it bey sich hat) genennet/ vnd solches darumb/ weil sie ein sonderbare gute Natur an ihme spüren vnd mercken thäte: Wann aber vnser Heiland vnd Seligmacher zugelassen hätte/ daß sein ganze Jugend ordenlich wäre verzeichnet worden/ vnd die heilige Evangelisten alle Werck der wunderbarlichen Weisheit seiner heiligsten Mutter/ wie auch ihr sonderbare Demur/ vnd die Vernichtung ihrer selbst/ beschriben hätten; wurden vil fromme G D erseilige Seelen nicht ein kleine Freud vnd Bollust in Betrachtung derselbigen in ihren Herzen empfinden: dann ich gänzlich glaube/ daß gleich wie er sonst in allem/ seinen Brüdern (wie der heilige Paulus (b) redt) hat gleich seyn wollen; also habe er sich auch allen Ehren seiner Mutter vnderwerffen wollen; mittels dessen die ganze Gerechtigkeit (wie er solches hernach seinem demütigen Vorläuffer gesagt hat) erfüllet wurde: vnd warumb solte er sich den Ehren seiner Mutter nicht vnderworfen haben? weil sie doch sein eigne Mutter/ vnd er noch gar ein junges Kind ware? Er auch im zwölfften Jahr seines Alters sich mitten vnder den Schrifftgelehrten hat wollen finden lassen/ ihnen zu gehört/ vnd geruchsam als ein Lehr-Zung sie von vilen Sachen gefragt hatte?

5. Wenn wolt frembd fürkommen/ daß er von seiner lieben Mutter gelehret habe/ zu gehen/ zu reden/ vnd dergleichen Sachen/

(a) Proverb. Cap. 4. & 31. (b) Hebr. 2.

die man in solchen jungen Jahren lehren thut? dann wie die heilige Mutter Gottes ganz tauglich war zu dieser Göttlichen Verwaltung / also hat sie auch gar wol erkannt / was der Allmächtige Gott von ihr erforderte vnd begehrte; hat also sie mit einer tieffen Demut / mit vnansprechlichem Gehorsam gegen Gott / alle Beschwerten / die ihr in der Underweisung vnd Vnderrichtung der ewigen Weißheit / welcher die Menschliche Natur von ihr hatte angenommen / hätten mögen bezeugen / gar leichtlich überwunden / dergestalten / daß / nach dem sie einmal ihren Willen darein geben / ein Mutter des Allmächtigen zu seyn / sie alsobald ihr selbst zu glauben geben / daß dieses ein so wichtiges weit aussehendes Geheimnis seye / daß sie hiemit schuldig seye / alles dasjenige zu erfüllen / was zu Erfüllung desselbigen erfordert / vnd Gott von ihr begehren würde / ohne einige andere Gedanken oder Meinung / als damit dem Willen des Allmächtigen genug zu thun: dieweil sie aber sich in ihrer grossen Demut dergleichen Schuldigkeiten mit allem Ernst vnd Fleiß gegen ihrem allerliebsten Sohn angenommen / hat ihr Gehorsam sie noch stärker darzu angetrieben / damit sie in allen Dingen den Willen der Majestät Gottes zum fleißigsten erfüllte: O gütiger Gott! was solte einer nicht für ein Freud vnd Lust gehabt haben / wann einer hätte verstehen oder sehen können / was für gute Lehren diese weise verständige Mutter ihrem kleinen Jesus geben? was solte einer nicht noch heutigen Tags für Freud vnd Lust haben? der bedenckt / mit was Geschwindigkeit / Gehorsam / Demut / vnd gutem Willen sich der kleine Jesus den Befehlen seiner lieben Mutter vnderworfen / vnd wie fleißig er die treuherzige weise Lehren / die sie ihm geben / besser / als keine andere Kinder von ihren

Mütterern thun / erlernet habe? einzuwissen hat die heilige Mutter Gottes sich die wunderbarlichen Heimlichkeiten des Göttlichen Willens nicht genugsam verwundern können / selbige ohne vnderlas zu Herzen geführt / vnd ihnen fleißig nachgerrathet.

6. Die heilige Mutter Gottes hat ihrem allerliebsten Sohn in der Kindheit ein grosser Liebe / ohne sonderbare Forcht vnd Schrecken / daß ihm etwas Böses widerfahren solte / gar fleißig aufgewacht / wo gedient; sie hat sich gegen ihm nicht anders gehalten / als ein andere sorgfältige Mutter die kein einige Gelegenheit wolte lassen für über gehn / ihm nicht nach bestem ihres Vermögen alle ihre Schuldigkeiten zu erzeigen: was sag ich / als ein andere Martha? die Sorgfältigkeit vnd Liebe der Martha / in der Engeln / ist nichts gegen der Lieb vnd Sorgfältigkeit Maria gewesen. Der wolgeliebte Rupertus (a) da er diese Worte in den heiligen Liedern wil ansetzen (der liebliche Geruch deiner Salben übertriff die Geruch von allerley Specereyen eines Apocreters) zueign die selbige Maria zu / vnd sagt: es seyen die Vergleichnus zwischen den Wercken der Barmherzigkeit der übrigen Heiligen vnd Auserwehnten Gottes / vnd den Wercken / welche Maria ihrem allerliebsten Sohn gethan vnd bewisen habe. Solches legt der heilige Anselmus (b) etwas weitläufigers auff folgende Weise aus: Lieber / betrachte / was es für ein Unterschied zwischen Maria / vnd denjenigen seye / welche das Ambr der Martha versehen / vnd vortreten wollen? die andere führen einen durchreisenden Fremdling in ihr Haus / ihn zu beherbergen; hingegen beherbergt Maria nicht in ihrem Haus / sonder in ihrer allerreinsten Schos den eingebornen Sohn Gottes / der nicht wuste / wo er sein allerliebster

(a) Lib. 2. in Cantica. (b) Serm. de Assumptione.

lukes Haupt zu ruhen / legen wolte / oder stunde : die andere geben den Armen ein Kleid von Tuch / oder von Bullen ; hingegen hat Maria den eingebornen Sohn Gottes mit ihrem eignen Fleisch vnd Blut bekleidet : andere geben den Armen die vberblibne oder überflüssige Speisen aus ihren Speiß-Kammern ; hingegen hat Maria ihr eigen Blut in Milch verkehrt / ihren allerliebsten Sohn zu speisen vnd zu ernehren : Sehe man mit was Sorg vnd liebe sie ihn in sein Verheith lege / ihn auffhebe / wiege / schlaffen mache / wie sie ihn erwecke / wasche / ausvnd wische / einbinde / ihn erwärme / trage / begleite / ihm folge / diene / wärme / vnd alles thue / was ein Mutter für ein liebes Kind thun kan. Wo ist jemalen ein Creatur gefunden worden / die dergleichen etwas mit solcher grosser Sorg vnd liebe / wie Maria in mindesten vnd gerinnsten Diensten / gegen ihrem vil geliebten Sohn / gethan habe ?

7. Es wird / sagt der heilige Vater Augustinus (a) kein verständiger jemalen zweifeln / daß Maria / so wol in der Beste vnd Stärke des Glaubens / als in treuen Diensten / die sie ihrem allerliebsten Sohn erzeigt / nicht sein vnderthänigste Dienerin gewesen seye. Dann sie hat ihn in ihrer Schoß getragen / gesäugt / von der Verfolgung des Königs Herodis erlöset / niemalen in seiner Jugend verlassen : im Mannlichen Alter hat sie ihn allezeit begleitet ; der Tode schiff hat sie nicht können verhindern / daß sie bey seinem Absterben sich nicht bey dem heiligen Treus befunden habe : sie hat über das / mehr seinen Tugenden / als seinem Leib / nachgefolget ; zu diesem ist sie von den vnsprechlichen Ehren / die sie von ihme / als ihrem höchsten Götze gehabt / angereichen worden. Weil sie dann durch Geistliche

Werck ein ganz andächtige Dienerin ihres allerliebsten Sohns gewesen ; also ist sie auch sein ganz treue Gesellin durch die Bestandhaftigkeit vnd Stärke ihres Glaubens / vnd eiferiger liebe gewesen. Vorgemeldter heiliger Lehrer braucht ein Wörtlein / welches zimlich vil bedeuten thut ; nemlich da er von ihrem starcken Glauben redt : dann derselbige / hat der heiligen Jungfrauen all ihre Sinn vnd Gedanken / Werck / Wort / Thun vnd lassen geleitet / vnd angeordnet. Seittemal kein Geist vnd Verstand jemalen gefunden worden / der so klar mit dem wahren Glauben vnd der Gab der Göttlichen Weisheit erleuchtet gewesen / als der ihrige ; darumben auch niemalen ein solcher Eifer / liebe / vnd Annehmung / wie der heiligen Jungfrauen / mit welcher sie ihrem allerliebsten Sohn / bis auff sein letzten Athem gedienet hat / gesehen worden.

8. Ihr / O heilige Geister vnd Engel ! ihr wisset alles dieses : ihr seyt warhaffte Zeugen aller dieser Dingen / als die ihr der heiligen Jungfrauen zu allen Diensten / die sie ihrem vilgeliebten Sohn bewisen / geholfen habe. Nichts desto weniger / sagt der heilige Bonaventura (b) diese allerdemütigste Jungfrau / habe sich höchlich bekümmert / als sie gesehen / daß die Juden ihren allerliebsten Sohn von ihrentwegen schlechtlich achten / ja gar verachten thäten ; als auch sie hören müste / daß die Juden ihren Sohn mit Spott vnd Verachtung den Sohn Joseph vnd Maria (c) nennen. O heilige Jungfrau ! warumb bekümmerst du dich dessen ? achte nicht / die schmähliche Wort / dieses harmäckigen Judas-Kindern ? diß seynd arme Blinde / die andere mit sich in die Verderbnuß führen : laße einmal dieses böse Wetter fürüber gehn ; es wird sich bald stillen /

(a) Serm. 35. de Sanctis. Mariam operis exhibitione & fidei rigidissima veritate, ministram Christi fuisse, omnis qui sanè sapit, intelligit. (b) Speculi. Cap. 4. (c) Marci 6.

füllen / der heile schöne Sonnenschein wird gleich darauff folgen ; man wird alsdann in allen Dreen die Ehr der Mutter vnd des Sohns austruffen / vnd verkündigen ; man wird öffentlich sagen / daß Iesus ein Sohn Mariae ; Maria ein Mutter / ein Säugam / vnd Pflegerin Iesu seye. Als dann werden alle fromme Gottselige Menschen der Ehrlichen Kirchen anstatt der Schmach Worten der Juden / denjenigen anrufen / deme du jehund ein Zeitlang dienest ; sie werden ihn aus sonderbarer Andacht / die sie zu dir tragen / den Sohn Mariae nennen. Sonst wisse / O heilige Jungfrau ! daß kein Weiser / Verständiger den eingebornen Sohn Gottes verachten werde / darumb / daß er dein allerliebster Sohn seye / vnd von dir aufgezogen worden ; sonder daß deren Ursachen halber ihn die heilige Engel in Ewigkeit / in Ansehung / nicht allein seiner unerschöpflichen Verdiensten / sonder auch weil er ein Sohn ist der Allerweisesten / Allerheiligsten vnd Allerzugendreichsten Mutter der gansen Welt / vnd von derselbigen erzogen worden / verehren werden. Dis allein bitten wir dich / O heilige Jungfrau ! daß du deiner armen Kinderen vnd Dieneren nicht vergessen wollest ; ihre liebe gegen dir vnd deinem Sohn / erkennen ; damit sie den Sohn mit der Mutter / vnd die Mutter mit dem Sohn / in alle Ewigkeit loben vnd benedeyen können.



S. 3.

Von der Liebe / Gnaden
vnd Ehr / welche die Mutter Gottes
empfangen / weil sie ihren Sohn
Iesum aufgezogen / vnd ihm
gedienet hat.

1.

Es ist kein Mutter / auch kein Säugam / die nicht allen Schwereken / vnd Arbeit / die sie mit einem Kind gehabt / vergisse / so bald sie über / daß das Kind anfangt zu stammeln / sein unmündige Kinds Sprach zu reden / vnd lustig fröhlich vnd lustig zu seyn. Ja es nicht schier den Müttern vnd Säugamen oftmals vnmüchtig die große Mühe vnd Arbeit mit den jungen Kinderen zu tragen wann sie nicht bisweilen etwas lustig vnd fröhliches von ihnen hätten vnd empfangen : wann wir aber von keiner anderen als von der heiligen Mutter Gottes allzeit denken / so müssen wir mit der Wahrheit bekennen / daß niemalen einiae Mutter gegene die mehr liebe / mehr Trosts / vnd mehr Freud von ihrem Kind empfangen habe als sie von ihrem allerliebsten Sohn Iesu in seiner ersten Jugend.

2. Der die Lieblichkeit / mit welcher die allerheiligste Seel zur selbigen Zeit überfüllen vnd erfüllt war / ordentlich wol beschreiben / müste zuvor dergleichen Wohlthätigkeiten / in seinem Herzen empfunden haben : doch möchte man villichte dieselbigen aus deme abnehmen können / wann man saate / daß / gleich wie niemalen ein Kind gefunden oder gesehen worden / daß dem kleinen süßen Iesu zu vergleichen gewesen nemlich so lieblich an seiner guten Art / So